

Intelligenz- und Wochenblatt für Frankenberg mit Sachsenburg

und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 43.

Sonnabends, den 29. Mai.

1858.

Bekanntmachung.

Sonnabends, den 29. Mai 1858, Vormittags 10 Uhr,
sollen an Ort und Stelle einige Feldbeete auf dem Schießhausplan zunächst nur für dieses Jahr
an die Meistbietenden verpachtet werden.
Frankenberg, am 28. Mai 1858.

Der Stadtrath.
Melzer, Bürgermeister.

Freiwillige Versteigerung.

Auf den Antrag der Erben weil. Johann Dorotheen verm. Schumann zu Frankenberg
sollen die zum Nachlaß derselben gehörigen, daselbst gelegenen Grundstücke, nämlich

- a) das Haus No. 148 des Brandkatasters und Fol. 140 des Grund- und Hypothekenbuches
und
- b) die Scheune No. 26 des Brandkatasters und Fol. 482 des Grund- und Hypothekenbuches für Frankenberg,
von denen ersteres auf 480 Thlr. — — — und letztere auf 300 Thlr. — — — geschätzt worden ist,
den 15. Juni 1858

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Bietungslustige werden daher hierdurch aufgefordert, an diesem Tage Vormittags an hiesiger Amts-
stelle zu erscheinen, sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und Mittags 12 Uhr
der Vicitation sich zu gewärtigen.

Ueber die Beschaffenheit der Grundstücke und die Subhastationsbedingungen giebt das im hiesigen
Amte aushängende Subhastationspatent weitere Auskunft.

Frankenberg, am 21. Mai 1858.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Gensel.

Raupert.

Am 5. Juni Lehrerconferenz.

Quartal der Schneiderinnung

nächsten Montag, als den 31. Mai, Nachmittags Punkt 2 Uhr, wozu sämtliche Landmeister,
welche zur hiesigen Innung gehören, hiermit eingeladen werden.

Frankenberg, den 28. Mai 1858.

A. Hofmann, Obermeister.

Vorstandsversammlung des Turnvereins,

des Männerturnens betreffend, heute, Sonntag, den 29. Mai, Abends 9 Uhr, in Herrn Eicke's Schankwirthschaft.

Es werden alle diejenigen Männer, welche sich an dem Männerturnen betheiligen wollen, ersucht, sich selbst mit einzufinden, um die nöthigen Bestimmungen zu besprechen.

Der Gesamtvorstand des Turnvereins.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleicher Zeit zu haben.

Gunnersdorfer Brod-Preis.

Feines Roggenbrod,
Gunnersdorf, den 25. Mai 1858.

6 fl 3 Kr. 6 o.

C. Bunge.

Aus dem Vaterlande.

Am 17. Mai wurde in der zweiten Kammer der Reichsversammlung der Rechnungsbildungsbericht für die Jahre 1852/54 beraten. Er weist nach 28,460,798 Thlr. Reinertrag der Staatseinkünfte (Nehreinnahme von Eisenbahnen, Forsten, Posten, Stenckohlen, Zölle, Rüben- und Stempelsteuern), dagegen 25,188,122 Thlr. Ausgaben. Die Staatsschulden sind von 55,461,918 Thlr. auf 54,793,862 Thlr. 1854 gesunken, darunter 7,027,136 Thlr. unverzinslich. Das active Staatsvermögen beträgt 79,597,414 Thlr., wovon 23,243,883 Thlr. mobiles Staatsvermögen, 20,000,000 Thlr. Werth der Forsten. Die Deputation hat sich anerkennend über die erfreuliche Gestaltung des Staatshaushalts und über die Finanzverwaltung ausgesprochen, welche die Verhältnisse und Bedürfnisse der Zeit weise und richtig beurtheilt.

Leipzig, 27. Mai. Einer im hiesigen Tageblatt aufgestellten Berechnung zufolge haben während des diesjährigen Pfingstfestes 8280 Personen die Eisenbahn zu Ausflügen benutzt. Auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn wurden nämlich mit den verschiedenen Extrazügen 4460 Personen in 134 Wagen befördert; auf der Sächsisch-Bairischen Staatseisenbahn wurden 2930 und auf der Thüringischen Bahn 840 Passagiere ausgegeben.

Der erste Maiprozess nach dem neuen Justizverfahren ward am 20. und 21. Mai vor dem Bezirksgericht in Tharandt verhandelt. Angeklagter war der frühere Advokat Hauke, der wegen Theilnahme an den Maiereignissen zur Untersuchung gezogen worden war, jedoch nach der Schweiz flüchtete. Von da kehrte er freiwillig

im Februar 1857 zurück. Sein Bertheidiger war Advokat Dr. Joseph aus Lindenau bei Leipzig, und die Verhandlungen dauerten an beiden Tagen von früh an bis Nachts gegen 11 Uhr mit kurzen Unterbrechungen. Das Urtheil brachte dem Angeklagten drei Jahre und wegen Handgelöbnisbruch einen Monat Zuchthaus.

Burgstädt, 22. Mai. Gestern Abend halb 12 Uhr brach in Köllingshain beim Gutsbesitzer Seidler Feuer aus, wodurch nicht nur dessen Gehöfte, sondern auch das circa 200 Schritt entfernte Klinghammer'sche, durch Flugfeuer entzündet, abbrannte. Außer den Vorräthen u. kamen in des Erstern Gute auch 6 Kühe und mehrere andere Hausthiere in den Flammen um.

Dresden. Bei dem hier am ersten Feiertage in den Nachmittagsstunden uns mit starkem Regenguss heimsuchenden Gewitter schlug gegen 12 Uhr ein Blitz in die Waisenhauskirche, entzündete auf dem obern Boden einen Balken und dürfte leicht die Kirche dadurch zerstört haben, wenn nicht durch einen Nachbar der entstehende Brand sofort bemerkt und so durch schnelle Hülfe weiterem Umfassen der Flamme Einhalt gethan worden wäre.

Herr Superintendent Dr. Lechler in Leipzig hat am ersten Pfingstfeiertage seine Antrittspredigt gehalten, die auf die zahlreich versammelte Gemeinde einen sehr günstigen und tiefen Eindruck gemacht hat. Dieselbe zeichnete sich neben einer wohlthuenden Einfachheit des textgemäßen Gedankenganges ganz besonders durch eine von Herzen kommende Wärme, apostolische Würde und scharf und klar gezeichnete Darstellung des acht evangelischen kirchlichen Standpunktes, den der Redner einnimmt, aus. Die Gemeinde blickt

auf i
fichtli
D
Kam
lung
für ei
den.
Kam
putati
300
250
E
Nach
zenber
Aue
ist fe
Perso
zertrü
Der
menst
außer
nehm
wenig
insolg
die U
ein g
noch
Gleis
Zusan
stünd
den
Zug
9 Uh
welch
beför
abgeg
Wert
B
brach
Brat
Zeit
gende
keit,
gedec
und
auch
Bieb
2 K
mer,
und
Z
unge
(Se
Thlr

auf ihren neuen kirchlichen Oberhirten mit zuber-
sichtlichem Vertrauen.

Dresden. Bekanntlich hat sich die erste
Kammer bei Berathung des Gesetzes über Erfül-
lung der Militairpflicht im Stellvertretungsfalle
für eine Einkandsumme von 400 Thlr. entschie-
den. Jetzt liegt diese Angelegenheit der zweiten
Kammer vor und in dieser hat sich die erste De-
putation in ihrer Minorität nur für die Höhe von
300 Thln., und in der Majorität sogar nur für
250 Thln. erklärt.

Leipzig, 26. Mai. Gestern stieß infolge der
Nachlässigkeit eines Weichenstellers der von Schwar-
zenberg kommende Nachmittagszug auf den in
Aue haltenden Zug von Zwickau. Glücklicherweise
ist kein Menschenleben zu beklagen, obgleich ein
Personenwagen des Zwickauer Zugs fast gänzlich
zertrümmert und mehrere andere beschädigt wurden.
Der Schaffner Albrecht wurde durch den Zusam-
menstoß von seinem Sitz geschleudert, ohne jedoch,
außer einigen Contusionen, weitem Schaden zu
nehmen. Mehrere Passagiere erhielten mehr oder
weniger starke Contusionen, und ein Kind mußte
infolge dessen in Aue zurückbleiben. Nur durch
die Umsicht des Schwarzenberger Zugführers wurde
ein größeres Unglück abgewendet, indem derselbe,
noch zeitig genug merkend, daß er auf falschem
Gleise sei, sofort Segendampf gab, und so den
Zusammenstoß in etwas minderte. Nach zwei-
stündigem Aufenthalte und nachdem die Bahn von
den zertrümmerten Wagen befreit war, ging der
Zug nach Zwickau weiter und traf daselbst gegen
9 Uhr Abends ein. Die sämtlichen Passagiere,
welche nach Leipzig reisten, konnten nicht mehr
befördert werden, da der Zug nach Leipzig bereits
abgegangen war, und mußten in Zwickau oder
Werdau wider Willen Absteigequartier nehmen.

Baunzen, 25. Mai. Gestern Abend 11 Uhr
brach in dem Schafstall des Bauergutsbesizers
Brade zu Denkwich Feuer aus, welches in kurzer
Zeit die demselben gehörigen zwei zusammenhän-
genden Bauergüter verzehrte. Bei der Schnellig-
keit, mit welcher die Flamme die nur mit Stroh
gedeckten Gebäude ergriff, konnte von dem Hab
und Gut weder der Herrschaft noch des Gefindes
auch nur das Geringsste gerettet werden, und an
Vieh verbrannten 2 Ochsen, 10 Kühe, 1 Kalbe,
2 Kälber, 2 Schweine, 150 Schafe und 40 Läm-
mer, sowie an Getraide gegen 100 Scheffel Korn
und 50 Scheffel Hafer.

In Dresden ist die Blumenzucht von ganz
ungewöhnlicher Bedeutung. Ein einziger Gärtner
(Seidel) hat ein Betriebskapital von 300,000
Thln. und 22 Gärtner arbeiten unter seiner Lei-

tung. Er sendet jedes Jahr mehr als 12,000
Camellien allein nach Petersburg; nach Sibirien
durch ihn eine große Menge von Pflanzen, für
die er Gewächse von tropischen Zonen zurückhält,
welche er wiederum an die hiesigen Gärten Eu-
ropa's verkauft.

Wie soll man grüßen?

Unsere „gut nicht-abnehme-Dezime“, welche
übrigens nicht viele Mitglieder zu zählen scheint,
für so vernünftig auch ihr Bestreben vielfach er-
klärt worden ist, würden vielleicht mehr Proselyten
machen können, wenn sie statt der Abweichung von
einem in Europa ziemlich allgemein bestehenden
Gebrauche einen ganz neuen einzuführen trachteten
und das Muster dazu in möglichst weiter Ferne
suchten. Das Fremde findet ja bei uns Deutschen
nie schwer Eingang, wenn es irgendwo bereits
wirklich existirt, also eine Nachahmung und nicht
etwas in der That wirklich Neues ist. Zur Wahl
lassen wir hier einige Begrüßungsarten folgen.

Die Bewohner der Philippinischen Inseln er-
greifen zum Kuß die Hand Derer, die sie begrü-
ßen wollen — eine Art, welche wir bei zarten
Damenhänden der Begrüßten und schalligem Bart
des Begrüßenden eben nicht empfehlen möchten.

Die Lappländer drücken zur Begrüßung ihre
Nasen fest aneinander, was auf die Vermuthung
führt, daß der Schnupfen bei ihnen unbekannt ist.

In Guinea legt man Blätter auf das Haupt
des zu Begrüßenden. Und wenn man die nicht
zur Hand oder den mitgenommenen Borrath da-
von erschöpft hat? — Dies Dilemma ist die
Reisebeschreibung nicht, welcher wir diese Angabe
verdanken.

Die Bewohner einiger Südsee-Inseln legen beide
Hände an die Wangen, verbeugen sich dazu sehr
tief und heben den einen Fuß mit gebogenem Knie
in die Höhe.

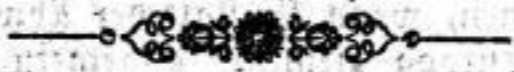
Die Japanesen ziehen einen Pantoffel vom Fuße
und heben ihn in die Höhe; eine unbequeme und
besonders bei schmutzigem Wetter nicht zu em-
pfehlende Begrüßungsart, wenn man sich nicht
daran gewöhnt hat, tänzerartig auf einem Bein
zu balanciren, oder unlängst die Recrutenübungen
mitmachte.

Chinesen, welche nach langer Trennung einem
Freunde begegnen, fallen auf die Knie und heu-
gen ihren Kopf drei Mal bis zur Erde. Im All-
gemeinen aber sind die Chinesen unter allen Völ-
kern das ceremoniöseste in Beziehung auf die Be-
grüßung; sie besitzen einen förmlichen Begrüßungs-

Gades, der die verschiedenen Abfäufungen aniebt, mit dem wir aber unsere Leser verschonen wollen.

Die Muselmänner kreuzen bekanntlich, so sehr sie auch außerdem das Zeichen des Kreuzes verabscheuen, die Arme auf der Brust, indem sie zum Gruße den Oberkörper verbeugen.

Das Militär greift zum Gruße an die Kopfbedeckung, läßt diese aber ruhig an ihrem Platze, und diese Begrüßungsart, welche der gemeine Soldat mit dem höchsten Offizier gemein hat, scheint uns aus Sanitäts-, sowie aus Schönheits- und ökonomischen Rücksichten die vernünftigste und folglich die empfehlens- und nachahmungswerteste zu sein.



V e r m i s c h t e s.

Berlin, 25. Mai. Der zweite Mörder des Fuhrmanns Anschütz (s. Nr. 40 u. 41 d. Bl.) ist in einem Dorfe (Güßow) bei Prenzlau verhaftet, hierher und von hier nach Potsdam abgeliefert worden. Das geraubte Geld hatte der Mörder in Stettin bis auf den letzten Groschen — verspielt und sich bis Prenzlau durchbettelt. Der Kreischmar wälzt übrigens die ganze Schuld des Mordes auf seinen bereits verhafteten Spießgesellen und sagt also gerade das Gegentheil aus wie jener.

Wie die „N. Pr. Z.“ berichtet, hat sich am 25. Mai in Spandau ein höchst beklagenswerthes Ereigniß zugetragen. Der Hauptmann Freiherr v. Ende, vom 14. Infanterie-Regimente, commandirt zur Gewehr-Prüfungs-Commission daselbst, hielt mit den Mannschaften ein Übungsschießen ab, wobei jeder Mann 5 Patronen zu verschießen erhalten hatte. Einer von den Letztern hatte seine Patronen insgesammt verschossen; der Grad der Sicherheit jedoch, den er im Zielen darlegte, hatte dem Hauptmann nicht genügt. Er forderte ihn daher auf, sein schon zu den übrigen gelegtes Gewehr, das nunmehr ungeladen sein mußte, noch einmal zu nehmen, versuchsweise ihm grade auf's Auge zu zielen und loszudrücken. Der Soldat folgte dem Befehle. Unglücklicherweise aber ergriff er ein falsches Gewehr, in welchem noch ein Schuß steckte, zielte und drückte los. Der Schuß ging dem Hauptmann v. Ende gerade in's Auge und durch den Kopf, so daß er augenblicklich eine Leiche war. Jeder Wiederbelebungsversuch war natürlich vergeblich. Der willenlose Thäter soll in einen an Verzweiflung grenzenden Zustand verfallen sein; das tiefste Bedauern wird ihm hier nicht minder als dem Getödteten gezollt.

Aus dem Babilonien. Die in katholischen

Gegenden zerstreuten Protestanten sammeln sich überall immer mehr und ist dabei oft auch das freundliche Entgegenkommen der Katholiken anzuerkennen. So hat sich in der Stadt Meskirch eine neue evangelische Kirchengemeinde aus etwa 100 Personen gebildet und der dortige Gemeinderath derselben zur Abhaltung des Gottesdienstes ein Local im Rathhausgebäude eingeräumt.

Der König von Siam hat sich aus 400 der schönsten und rüstigsten Mädchen seines Landes eine Leibwache gebildet. Diese Leibgardistinnen treten schon mit dem 13. Jahre in Dienst, legen das Gelübde der Keuschheit ab und dienen bis zum 25. Jahre, wo sie dann schon für Invaliden gelten und als Wächter der königlichen Schlösser und Domänen verwendet werden. Ihre Parade-Uniform besteht in einem vergoldeten Helm und Panzer, darunter ein leichtes geschmeidiges Panzerhemd und darunter wiederum einen goldgestickten Rock von feiner weißer Wolle, der bis zum Knie reicht. In den nackten Armen tragen sie zu dieser Uniform bloß eine Lanze. Der König geht nie ohne ihre Bedeckung aus; sie stehen in hohem Ansehen, jede von ihnen hat 5 Negerinnen zu ihrer Bedienung. In 4 Compagnien getheilt, sollen diese Amazonen wirklich viel Disciplin und Waffengewandtheit besitzen. Die Befehlshaberin ist zur Zeit ein Mädchen, das vor 6 Jahren auf einer Tigerjagd dem Könige das Leben gerettet hat. Sie hat 10 Elephanten zu ihrer Verfügung und führt ein Leben, wie eine königliche Prinzessin.

Dem Berliner Staub wird der Krieg erklärt. Es hat sich ein Verein zur allgemeinen Beseitigung der Straßen Berlins gebildet, welcher für den Sommer den Berlinern eine Atmosphäre verschaffen will, die man ohne Gefahr für die Gesundheit einathmen könne.

Nachrichten aus Calcutta vom 9. April zufolge befürchtet man in Lucknow eine furchtbare Seuche. Bereits wüthen unter den Truppen ernste Krankheiten und die tausende von Ochsen-, Kamelen-, Pferde-, Elephanten-, Hammel-, Ziegen-, Hasen-, sowie die Leichen der unbeerdigt gebliebenen Sipahis verpesteten die Luft. Zwar ist eine Anzahl der Einwohner dieser unglücklichen Stadt zurückgekehrt, aber alle Dörfer der Umgegend sind verödet und die Bewohner zeigen die größte Furcht vor den Engländern. Diese ihrerseits sind nicht ganz ohne Unruhe hinsichtlich ihrer Verbündeten, der Shiks, welche seit der Einnahme Lucknow's äußerst anmaßend sind und es laut sagen, daß sie, sie allein, den Sieg errangen. Der Chef dieser Shiks, Jung Bahadur, verlangte bereits den Lohn seiner Dienste und es ist gar nicht unwahr-

schein
bewi
Calcu
schm
Gew
und
was
Auf
das
nähe
übun
dem
und
der
verda
S
weni
war
theil
An
Stre
Bar
der
der
wirt
Per
zu
nich
und
aller
liche
sein
Ma
Leid
beso
F
rück
habe
Har
für
heut
Die
war
K
oder
so b
Dax
„Ni
jene
men
Nic
Pro
wer
Ind

scheinlich, daß er mehr fordert, als die Engländer bewilligen können und wollen. — Der nun in Calcutta befindliche Vice-König Gey sieht sehr schmutzig aus; er trägt, wie er selbst sagt, sein Gewand schon mehrere Jahre. Er raucht stark und ist viel, nämlich Schweinefleisch. Für Alles, was er sieht, zeigt er eine große Gleichgültigkeit. Auf der Reise gab er sich nicht einmal die Mühe, das Kriegsschiff, an dessen Bord er sich befand, näher zu besuchen, und als eines Abends Schießübungen gehalten wurden und das Schiff unter dem Donner der Kanonen zitterte, lag er zu Bett und stellte sich tief schlafend. Spricht man von der Macht Frankreichs und Englands, so lacht er verächtlich.

In Rom kamen kürzlich in einer Woche nicht weniger als sechs Mordthaten vor, theils waren die Ermordeten der Rache anheimgefallen, theils waren sie Opfer des besser gerathenen Weins. An der Regola erstachen sich zwei Brüder im Streit; im Borgo di San Spirito lauerten einem Barcarolo und seinem Sohn heimliche Feinde in der Dunkelheit auf und stießen sie nieder; unfern der Piazza del Popolo tödteten sich zwei Weirwirthe im Zank, und andere sich dabei betheiligende Personen wurden verwundet. Es ist immerhin zu bedauern, daß hier am Ende jedes Jahres nicht auch eine amtliche Statistik über Blutercesse und Mord veröffentlicht wird. Abgesehen von allem andern, würde sie Denen, welchen die sittliche Pflege und Bildung des Volks Lebensberuf sein sollte, denjenigen Feind in seiner ganzen Macht und Größe zeigen; d. h. Müßiggang und Leidenschaft, wogegen sie die Pfliegempfohlenen besonders zu verwahren hätten.

Brüssel, 24. Mai. Die schon früher als Gerücht gemeldete Nachricht, der Herzog von Brabant habe im Auftrage des Königs vertraulich um die Hand einer Tochter des Königs von Sachsen für den Grafen von Flandern angehalten, darf heute mit größerer Bestimmtheit wiederholt werden. Die offizielle Bestätigung wird nicht lange auf sich warten lassen.

Kaum nimmt man in einem englischen Wagen oder Omnibus Platz, erzählt der „Arbeitgeber“, so begegnet man auch schon auf schwarzgrundigem Papier einer weißen Hose mit der Aufschrift: „Nicole'sche Hose zu Emdenham.“ Aber wer ist jener Nicole, und was ist die neben seinem Namen so vielfach erwähnte, so hoch gepriesene Hose? Nicole ist nur ein Schneider, seine Hose nur das Produkt der von ihm aus dem einfachen Handwerk zur höchsten mechanischen Kunst entwickelten Industrie. Um uns einen richtigen Begriff von

seinem Fabrikat zu machen, hören wir, was folgt: Der Vorsteher des Zeugamts läßt Nicole auf das Kriegsministerium berufen und stellt an ihn die Frage, in welcher Zeit er sich getraue 30,000 Paar Beinkleider zu liefern. Nicole zieht seine Uhr und erwiedert: Nicht vor morgen Abends 8 Uhr. Die hohe Beamte, der die Sache mißverstehet, entgegnet: Wie? so lange soll ich auf Antwort warten? — Wenn sie sehr pressiren, so werde ich zwischen vier und fünf Uhr Abends bereit sein. — Bereit? wozu? — Nun, bereit, Ihnen die 30,000 Paar Beinkleider abzuliefern, denn Zeit muß ich am Ende haben, da sich dieselben nicht gerade ohne mein Zutun und von selbst anfertigen. — Wie? was? lassen Sie uns ernstlich sprechen. — Excellenz, ich werde mir nicht erlauben, mit Ihnen zu scherzen; die Beinkleider werden morgen Abends fertig sein, wenn die bureaukratische Formalitäten mich nicht abhalten, sogleich ans Werk zu gehen. — Sie wissen, wir haben niemals über fünf Schilling bezahlt. — Ganz wohl, zu der Zeit, als man noch der Handarbeit bedurfte; die Maschinen jedoch erlauben mir, Ihnen das Gewünschte zu 3 Schilling 6 Pence per Stück zu liefern. — Der Director des Zeugamts macht seine Bestellung unverzüglich, und die 30,000 Paar Beinkleider gingen nur durch eine Verspätung des Schiffes, welches sie nach der Krim bringen sollte, erst am zweiten Tage nach abgeschlossnem Handel unter Segel. Diese Schnelligkeit ist begreiflich, wenn man annimmt, daß Nicole vermittlest drei Schneidmaschinen von verschiedener Dimension 12 bis 20 Paar Beinkleider auf einmal zuschneidet, und zwar aus einem Stoff, der ihm nach seiner eigenen Angabe, und damit die Abfälle so gering als möglich sein, in drei verschiedenen Breiten, je nach der Breite und Größe des zu fertigenden Beinkleides, geliefert wird. Eine ungeheure Anzahl Nähmaschinen geben schleunigst die Rätze zusammen. Eben diese Maschinen stopfen den Bund und die Knopflöcher, ohne Ueberwendungsnoth. Die Knöpfe werden durch ein zwelfaches Cordonnet, das sich rechts und links ins Kreuz nieder schlägt, befestigt.

Neapel, 13. Mai. Ein sehr trauriges Ereigniß in einer der angesehensten Familien Neapels erregt lebhafteste Theilnahme. Die Marchesa Castelluccio hatte ihre drei Kinder, von denen das größte, sein Knabe, erst acht Jahre zählt, während der Marchese für einige Tage verzeift war, ins Theater de Fiorentini geführt. Man gab Alfieri's „Dreste“. Das Trauerspiel machte den lebhaftesten Eindruck auf die Kleinen. Am folgenden Tage versuchten sie die Schlußscene unter sich zu

spielen; der ältere Knabe machte den Drost. Mit einem Luchsmesser als Dolch bewaffnet, versetzte er in der Hitze seines Spiels der kleinen Schwester einen Stich in den Hals, an welchem sie wenige Minuten darauf den Geist aufgab, brachte dem jüngeren Bruder ebenfalls eine Stichwunde bei und versuchte zuletzt das Messer sich selbst ins Herz zu stoßen. Beide Brüder sind lebensgefährlich verwundet. Die unglückliche Mutter, welche zu spät herbeieilte, fand alle drei Kinder in ihrem Blut schwimmend.

Borms, 10. Mai. Unter den Gaben, welche in jüngster Zeit für das Luther-Denkmal angemeldet und eingesendet wurden, gewähren zwei ein erhöhtes Interesse und verdienen daher auch eine besondere Erwähnung. In Rio-de-Janeiro, der Hauptstadt Brasiliens in Südamerika, hat sich ein Zweigverein zur Förderung des Luther-Denkmales gebildet, und aus einem vor wenigen Tagen hier eingetroffenen Bericht des Secretärs des Zweigvereins entnehmen wir die erfreuliche Nachricht, daß in Rio-de-Janeiro bei einem Bankierhause beiläufig 718 Fl. Rhein. bereits verzinstlich hinterlegt sind, welche in der brasilianischen Hauptstadt von 26 Protestanten und zwei gebildeten Katholiken, die durch das Lesen französischer Schriften über die Reformation große Bewunderer Luthers geworden, gespendet wurden und später mit noch weiteren Gaben, die aus andern Ländern Südamerikas zu erwarten seien, hierher gelangen werden. Ein anderer Beitrag, der wohl auch einiges Aufsehen erregen dürfte, ist dem Ausschuss mit einem anonymen Schreiben aus Nürnberg zugekommen. Es besaß sich nämlich in dem Brief eine bairische Banknote von 100 Fl., begleitet von folgenden Worten: „Für Luther, den großen Kämpfer für Recht und Wahrheit, den Mann der Wissenschaft, den Menschen sonder Zahl und Fehl — von einem Juden in Nürnberg.“ Wenn dem Verdienst des großen deutschen Reformators von einem Israeliten in solcher Weise gebührend wird, so gereicht die Gabe dem Unternehmen zur Ehre, und der edle Geber, wenn auch sein Name nicht bekannt ist, verdient, daß seine mit so viel Bescheidenheit dargebotene Spende öffentlich eine dankbare Anerkennung finde.

Aus Freiheit (Schlesien) meldet man folgendes **Mädchencomplot**: „Die Fabrikarbeiterinnen in einer Garnspinnerei sollten nämlich drei Stunden über die Zeit arbeiten, weshalb sie sich empörten und die Arbeiten einzustellen beschlossen. Als die Fabrikthore abgesperrt und mit Knütteln bewaffnete Aufseher davor postirt wurden, entsprangen sie durch die Fenster.“

Die drei Meilen von der preussischen Grenze entfernt liegende polnische Stadt Szuczyn wurde am 4. Mai von einer Feuerbrunst heimgesucht und bei der Erfolglosigkeit der Löschversuche bis auf wenige Häufel ein Raub der Flammen, wobei auch zahlreiche Menschenleben verloren gegangen sind. Die Einwohnerschaft dieser Stadt besteht zum größten Theile aus polnischen Juden und Schmugglern, und es sind allein 5000 Juden durch diesen Brand obdachlos geworden, zu deren Unterstützung sich in der preussischen Kreisgrenzstadt Lyck ein Comité gebildet hat, welches an die Vorstände der Judengemeinden im ganzen preussischen Staate Aufforderungen zur Unterstützung ihrer unglücklichen Glaubensgenossen gerichtet hat. Bei dem bekannten Wohlthätigkeitsfinne der Juden gegen ihre Glaubensgenossen steht zu erwarten, daß den Abgebrannten und ihrer Habe Beraubten ausreichende Unterstützung zu Theil werden wird. — Eben so brannten am 4. im Rastenburger und Königsberger Kreise zwei Dörfer bedeutenderen Umfangs fast gänzlich nieder, und namentlich hört man auch aus der Provinz Posen über mehrfache Feuerbrünste berichten, welche in derselben Zeit stattfanden.

In Versailles starb kürzlich eine Gräfin von Solesse de Lange, der letzte Sproßling einer altadlichen Familie. Nach ihrem Tode erkannte man — daß sie ein Mann war. Als ehemalige Oberin eines Klosters trug sie ein klösterliches Gewand und bezog eine Pension von 6000 Fr. Der Abenteurer, welcher sich der wahrscheinlich als Emigrantin gestorbenen wahren Gräfin substituirt, spielte seine Rolle länger als 40 Jahre, ohne den geringsten Argwohn zu erregen, und stand bei der Aristokratie in Versailles in hohem Ansehen.

Die deutschen Kindergärten werden jetzt auch in Belgien eingeführt.

Die Abhaltung von Grabreden durch Baien ist in Preußen wiederholt verboten worden.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Trinitatisfest früh 6 Uhr hält die Beichtrede Herr Sup. M. Körner. Vormittags predigt Derselbe über Röm. II, 23-24. Kirchenmusik: Psalm 150 für Männerstimmen von Herrst. Nachmittags predigt Herr Diak. Lange.

Kreistags, den 4. Juni, früh 8 Uhr, ist Wochenkommunion, wobei Herr Diak. Lange die Beichtrede hält.

Geborene:

Friedrich August Julius Seifert's, Rattundr. h., Z. — Carl Gottfried Seifert's, B. u. Schankwirts h., S. —

Getraute:

Johann Gottlieb Heinrich Schramm, Fabrikmeister u. Chemiker, jun., mit Jgfr. Ernestine Schramm v. hier. — Friedrich Hermann Kögler, B. u. Tuchmachermstr. in Dausnichen, jun., mit Jgfr. Louise Wilhelmine Thomas v. hier.

— Julia
Wbrn
brich
amt
Genf
mstr.
Köble

Joh
A.,
Stey
— G
II M
u. Ad

Ku
u. M
fieber.
Dreim

No.

No.

find
dung
F

Si
werd

ist v
rich

K
B

U
chelt
empf

zum

— August Eduard Meier, Rattendr. h., mit Christiane
Juliane Peter v. hier. — Karl Wilhelm Kufe, B. u.
Wbrmr. h., mit Anna Wilhelmine Kuhn v. hier. — Krie-
drich Edmund Richard Strauß, Actuar im königl. Gerichts-
amt Döbeln, juv., mit Igfr. Sibbi Sidonie Clementine
Gensel h. — Karl Heinrich Trobisch, B. u. Tuchmachers-
mstr. in Wittwehda, juv., mit Igfr. Wilhelmine Auguste
Köhler von hier.

Gestorbene:

Johann Traugott Böttcher's, Buchbinder in Mühlbach,
L., 3 M. 9 J., an Krämpfen. — Johann Ferdinand
Steyer's, B. u. Fabrikanten h., L., 9 J., an Schwäche.
— Gottlob Friedrich Eichler's, B. u. Seilermeistr. h., S.,
II M., an Scropheln. — Karl Melzer's, Bürgermeistr.
u. Advocaten h., L., 13 J., am Schlagfluß.

Sächsenburger Kirchennachrichten.

Gestorben:

Auguste Wilhelmine, Karl Wilhelm Schäbler's, Einw.
u. Maurers in Trebersdorf, L., 4 M. 22 J., am Zahn-
fieber. — Hermann, der Juliane Auguste Hinkelmann in
Dreierwerben, S., 25 J., an Schwäche.

Erledigte Kirchenstühle.

No. 55. im Felde H. im Schiff, bisher gehörig
der verstorbenen Frau Kadel Rebecca Sifher
hier;
No. 174. ebendasselbst, bisher gehörig der verstor-
benen Frau Marie Emilie Schiebler, geb.
Uhlig hier;
sind zu verlösen unter vierwöchentlicher Anmel-
dungsfrist für Anverwandte:
Frankenberg, den 28. Mai 1858.
M. Körner, P. u. S.

Gute Zwirn- und Wolltreiber
werden noch angenommen bei
F. Lippoldt am Baderberg.

Ganz gutes fettes Rindfleisch
ist von heute früh an frisch zu haben bei Hein-
rich Czerdt in der Reichgasse.

B e r t e u f.
Zwei fette Bösen und fünf fette Kühe
sind zu verkaufen beim Fleischer Bernt
Lipphardt in Döbeln.

E m p f e h l u n g.

Acht feyere Gensen, Futterklingen, St-
cheln, bairische und mailändische Messer
empfehle in großer Auswahl
die Eisenhandlung von
Scharfshmidt & Comp.

Eine Kinderkutsche

zum Niederschlagen, mit eisernen Rädern und im

gutem Stande, sehr billig, auf Verweis der
Expedition dieses Blattes billig zu verkaufen.

A N Z E I G E.

Feine Wäsche wird gewaschen, sowie auch Seide,
Atlas, Blonden, u. s. w. auf's Schönste vorge-
tet beim Kupferschmidt Freund in der Fiebotger
Gasse, 2 Treppen.



Am zweiten Feiertage Abend ist ein
junger dachsgartiger Hund, mittler Größe,
schwarz von Farbe, auf den Namen Mohr
hörend, abhänden gekommen. Man bittet, solchen
gegen ein Douceur an Johann Gottlieb Zim-
scher in Altenhain zurückstellen zu wollen.

Bienenwäter Achtung!

Sonnabends, den 29. Mai, Abends 8 Uhr
in der S. Hofen.
F. Franke.

CASINO

morgendeh Sonntag, als den 30. Mai, im Gast-
hose zu Gersdorf, wozu ergebenst einladet
Gastwirth Ernst Ewaldardt.

H. Löbauer Bock

wird heute Morgen frisch angekeut bei
M. Wagner.

Bei Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit,
Halbschmerzen, Besehleimung ist der von meh-
reren Physikatem approbirte

weisse Brustsyrup

in Flaschen zu 15 Ngr. und 1 Lbr.,
von G. A. W. Wagner in Breslau,
ein treffliches Eildungsmittel.
Niederlägt in Frankenberg bei
F. A. Zöllner & Sohn.

Stahlfederhalter

in verschiedenen Sorten sind zu haben bei
C. G. Rossberg.

T h e e r f e i s e

in vorzüglicher Qualität, à 5 Ngr. das Paquet,
empfehle C. G. Rossberg.

Feine saubere Toilette-
à Glacé 14 und 24 Ngr., bei
C. G. Rossberg.

Tanzunterricht.

Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich hierorts einen **Curfus Tanzunterricht** und Anstandslehre mit freier Körperübung eröffnen werde, und bitte die hohen Herrschaften, sowie ein verehrtes Publikum von hier und Umgegend, mir Ihr werthes Vertrauen zu schenken. Das Circulaire und die Bedingungen werde ich mir erlauben in die Behausung zu schicken, sowie selbige auch bei Hrn. Restaurateur **A. Wagner** vorläufig einzusehen sind. Hochachtungsvoll

Frankenberg, den 27. Mai 1858.

August Borchmann,

Lehrer der höhern Tanzkunst und Gymnastik aus Plauen i. B.

Einige Bergarbeiter

auf Kohlen finden sofort dauernde Beschäftigung bei dem Kohlenversuchsbau in Sunnersdorf.

Ein geübter Wollspuler

erhält Arbeit beim Webermeister **Wiegandt** auf der Neustadt.

Gesuch.

Ein Knabe oder ein Mädchen, über 14 Jahre alt, kann gegen festes Lohn sogleich Beschäftigung finden in der Fabrik von

Nichter & Schied.

Dank.

Allen Denen, welche den Sarg unsers lieben Kindes so sinnreich mit Blumen schmückten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Frankenberg, den 27. Mai 1858.

Gottlob Eichler und Frau.

Todesnachricht.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen wir ergebenst an, daß unsere kleine Gertraut am 13. Tage nach ihrer Geburt heute wieder verschieden ist.

Frankenberg, am 26. Mai 1858.

Bürgermeister Abb. Welker und Frau.

Gefunden.

Am ersten Pfingstfeiertag, Vormittags ist in der Nähe der Kirche ein Regenschirm gefunden wor-

den. Der Eigenthümer halt solchen, gegen Erstattung der Insertionsgebühren, bei **Karl Richter**, obere Gartenstraße, zurück.

Ausgezeichneten Pflanzsalat

verkauft

Teiser im Hammer.

Quittung.

Bei uns gingen ein:

Für die Abgebrannten in Oberwiesä:

13 Thlr. 7 Ngr. von der Gemeinde Sunnersdorf durch Hrn. Gem.-Vorst. Nerge.

Sa.: 40 Thlr. 4 Ngr. 6 Pf.

Fernere Liebesgaben nehmen wir sehr gern entgegen.

Die Wochenblatt-Expedition.

Marktpreise.

Chemnitz, am 26. Mai. Weizen (Gewicht 170-180 Pfd.) 5 Thlr. bis 5 Thlr. 10 Ngr., Roggen (170-170 Pfd.) 3 Thlr. 10 Ngr. bis 3 Thlr. 15 Ngr., Gerste (140-150 Pfd.) 2 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr. 25 Ngr., Hafer (90-100 Pfd.) 2 Thlr. 8 Ngr. bis 2 Thlr. 12 Ngr., Erbsen 1 Thlr. 5 Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr.

Die Kanne Butter 215 Pf. bis 220 Pf.

Leisnig, am 22. Mai 1858. Weizen 4 Thlr. 26 Ngr. 3 Pf. bis 5 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., Roggen 3 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. bis 3 Thlr. 10 Ngr., Gerste 2 Thlr. 5 Ngr. bis 2 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf., Hafer 1 Thlr. 25 Ngr. bis 2 Thlr. 6 Ngr., Erbsen 4 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 10 Ngr.

Die Kanne Butter 192 Pf. bis 212 Pf.

Döbeln, den 27. Mai. Weizen 5 Thlr. bis 5 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., Roggen 3 Thlr. 2 Ngr. bis 3 Thlr. 6 Ngr., Gerste 2 Thlr. 10 Ngr. bis 2 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf., Hafer 2 Thlr. bis 2 Thlr. 5 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 184 Pf. bis 200 Pf.

Roswein, den 25. Mai. Weizen 5 Thlr. 5 Ngr. 5 Pf. bis 5 Thlr. 10 Ngr., Roggen 2 Thlr. 27 Ngr. bis 3 Thlr. 10 Ngr., Gerste vacat, Hafer 2 Thlr. 4 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 184 Pf. bis 200 Pf.

Berlin, 26. Mai. Weizen loco 50-67 Thlr. Roggen loco 35 Thlr. bis 35 Thlr. 12 gGr. Gerste, große, loco 33-37 Thlr., kleine 32-34 Thlr. Hafer loco 27-33 Thlr. Rübsöl loco 15 Thlr. 18 gGr. Br. Leinöl 13 Thlr. 18 gGr. Spiritus loco 17 Thlr. 6 gGr. bez.

Leipziger Course am 27. Mai 1858.

Louisd'ors 9¼ % (per Stück 5 R^g 13 Ngr. 8¼ gGr.). K. russ. wicht. Imperials 5 R^g 13¼ Ngr. Holländische Ducaten 4½ % (per Stück 3 R^g 4 Ngr. 0¼ gGr.). Kaiserliche 4½ % Bresslauer und Passir-Ducaten — Conventions- 10- und 20-Kreuzer 2½ %. Wiener Banknoten 97½ %. Noten ausl. Banken ohne Auswechs.-Casse am hiesig. Platze pr. 100 R^g 99¼ %. Kronen 9 R^g 5 Ngr.

Sonntagsbäcker: **Mstr. Bschöke**, **Mstr. Rüdiger** und **Mstr. Brückner.**